Wirtschafts Blatt

BEOBACHTET

11. Nov 2011

„Man könnte meinen, lauter Idioten sind an der Macht“

Rechnungshof-Präsident Josef Moser spricht von unsere Zukunft fressenden Fehl- und Nichtentscheidungen der Politik, der Politologe Peter Filzmaier beschreibt die kollektiven selbstmordverursachenden Politiker im Zug der Lemminge, der Industrielle Hannes Androsch will die Regierung mit einem Bildungs-Volksbegehren zur Rettung Österreichs zwingen. Aber auch weltweit zeigen unzählige honorige Experten die Gefahren bezüglich Umweltzerstörung, sozialem Ungleichgewicht und Krieg mit besonderer Leidenschaft auf.

Wir können das ständige Wachsen von Unverträglichkeit und Aggression zwischen West und Ost, Süd und Nord, zwischen links und rechts, zwischen föderalen Einheiten und staatlich-kontinentalen Verbänden erkennen. Protektionismus und Polarisierung nehmen in der Krise gefährlich zu.

Gelddruckmaschine. In den USA druckt ein in die Knie gehender Obama neue Dollar-Noten, China betreibt menschen- und naturverachtende Projekte, Europa findet keine Einigkeit im Kampf gegen die Dominanz der Spekulanten und Großbanken. Österreichs Regierung schafft aus Angst vor den Landesfürsten nicht die dringend notwendige Verwaltungsreform. Man könnte meinen, lauter Idioten regieren die Welt. Doch dumm sind sie nicht, unsere Politiker. Woran liegt es also, dass sich nicht einmal in unseren westlichen Demokratien die sogenannten klugen Köpfe durchsetzen, sondern nur die verantwortungslosen Bremser?

Von „unten“ gesehen: Weil wir uns vor einschneidenden Lösungen fürchten („lieber ein vertrautes Elend als ein unsicheres Glück“), weil uns surreale Sozialstaat-Versprechungen und Werbe-Illusionen träge und egoistisch gemacht haben, weil es der Mehrheit an Bildung und Selbstvertrauen fehlt, um für Veränderung zu stimmen und weil Boulevard-Medien diese Verblödung auch noch fördern.

Von „oben“ gesehen: Weil die Regierungen in Umgehung der demokratischen Prinzipien zu einseitig von Groß-Lobbys bestimmt werden. Weil bei uns, nach Berücksichtigung der kapitalistischen Konzerne, der Pensionisten und der Beamten für den Rest der Bevölkerung nichts mehr übrig bleibt. In der Geschichte waren es immer alteingesessene, beharrende, an den Futtertrögen sitzende „Lobbys“ wie Adel und Kirche, die so lange Veränderung verhindert haben, bis sie gewaltsam weggespült wurden.

Dabei sind es tief verwurzelte Spaltungen der Gesellschaft, die – durch demokratische Zivilisation nur hauchdünn kaschiert – jetzt aufbrechen und von populistischen Parteien für eine völlig legale Machtübernahme genutzt werden könnten. Statt ruhigem Steuern in eine wünschenswerte Richtung taumelt das Menschen-Schiff mit heftigem Links-Rechts-Gezerre praktisch führerlos herum.

Panem et circenses. Unsere Demokratiekrise kann leider nicht mehr mit behübschenden Einzel-Maßnahmen und mit Brot und Spielen gelöst werden. Was wir brauchen, ist Waffengleichheit bei den Lobbys und die Förderung einer innovativen, nachhaltigen und arbeitsplatzschaffenden mittelständischen Wirtschaft. Der Mittelstand sollte mit guter Lobby-Ausbildung, mehr Hilfe bei wirtschaftlichen Kooperationsprojekten und generell verstärktem Lobbying für Klein- und Mittelbetriebe unterstützt werden. Denn er ist die Mitte und das Herz einer sich selbst erneuernden Gesellschaft.

Die USA liegen am Boden, ihre Schwäche wird den putzigen Aufschwung-Jubel bei uns rasch wegfegen. Wenn wir in Österreich und Europa nicht mit intensivem Mittelstands-Lobbying die Dominanz der bestehenden Groß-Lobbys zurückdrängen, können wir uns gleich dazulegen.

Wodicka

Tanzer

WOLFGANG LUSAK

Unternehmensberater

Woran liegt es, dass sich westliche **Demokraten** nicht durchsetzen können, fragt sich der Gastkommentator

IHRE MEINUNG AN:
ANNA OFFNER
anna.offner@wirtschaftsblatt.at

ausgeber und Verleger: WirtschaftsBlatt Verlag AG, Geiselbergstraße 15, 1110 Wien, Tel: 01/60117-0. **Vorstand:** Dr. Hans Gasser (Vorsitz), Dr. Wolfgang Unterhuber, Joachim Zieger. ax: 259, **Chefredakteur:** Dr. Wolfgang Unterhuber, **Stv. Chefredakteurin:** Dr. Esther Mitterstieler. **ANZEIGEN** – DW 200, Fax 363. **VERTRIEB - Leitung:** Regina Giller (Prok.), **nübermittlung:** anzprod@wirtschaftsblatt.at. **Hersteller:** Druck Styria GmbH & Co KG, Graz. **Einzelhandelsvertrieb:** Morawa Pressevertrieb GmbH & Co. KG, Wien, **Mailadressen:** aftsblatt.at (Fotoredaktion), irc@wirtschaftsblatt.at (Info Research Center), anzeigen@wirtschaftsblatt.at (Anzeigenabteilung), abo@wirtschaftsblatt.at (Abonnements). **Archiv-** 94944022/00, BLZ 12000. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Grafiken keine Gewähr. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 . **Preise:** Einzelpreis: Montag bis Freitag € 2,00, Jahresabo: € 385,00, monatliche Zahlung: € 34,90, 2-Monate-Start-Abo: € 19,50, Studentenabo: € 223,00, ist jederzeit möglich. Mitglied der Media-Analyse, LAE und ÖWA - ÖAK-geprüfte Auflage. Internet: www.wirtschaftsblatt.at